



AKTION LEBEN

D 58888

März / April **Rundbrief 2 / 2009**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN,

die Tötung Ungeborener im Mutterleib scheint weitgehend akzeptiert und zunehmend auch die Selbsttötung (früher Selbstmord genannt) älterer oder kranker und schwacher Menschen.

Wo hört man noch ein Wort zur Tötung kleiner wehrloser Menschen gleich nach ihrer Zeugung durch sog. Verhütungsmittel? Oder nach ihrer Er-zeugung durch In-vitro-Fertilisation (IVF)? Oder nach ihrer Er-zeugung und Weiterverarbeitung durch die Stammzellforschung?

Ganz zu schweigen von der Tötung durch die massenhafte Abtreibungstötung in jedem Stadium der Schwangerschaft bis hin zur Geburt?

Und schauen nicht viele „neidisch“ auf Holland, Belgien, Luxemburg und die Schweiz und wünschen sich ähnliche lebensbeendende Möglichkeiten wie dort?

Wir entwickeln uns zusehend von einer Kultur des Lebens (begründet in der Menschenwürde) zu einer Un-Kultur des Todes.

Bei der Vernichtung oder der Inkaufnahme des Todes gerade begonnenen menschlichen Lebens kann man das Argument „Selbstbestimmung“ nur der Frau zuordnen. Für ihr Kind ist es ja eine Fremdbestimmung! Um dies zu relativieren, sagt man, die Natur sei am Anfang sehr „verschwenderisch“ mit dem Leben, was viele Betroffene allzugerne glauben. Was das Lebensende betrifft, werden als Argument sowohl das als absolut gesetzte Selbstbestimmungsrecht, die sog. „Entscheidungsfreiheit“, als auch die Tatsache angeführt, daß ohnehin alle sterben müssen. Es gibt schließlich viele Gründe für ein vorzeitiges Ableben. Das scheint vielen Menschen zu

gefallen und wie von selbst viele Probleme zu lösen. Ein

frühzeitiges „sozialverträgliches Ableben“ spart offensichtlich Ressourcen.

Wie paradox das Ganze sich entwickelt, zeigt die aktuelle Diskussion. Der Staat, die Gesellschaft, soll einerseits die künstliche Er-zeugung (IVF) von Kindern wieder stärker auch finanziell fördern und noch weitergehende Methoden (Präimplantations-Diagnostik - PID) zulassen, weil wir ja schließlich Kinder brauchen.

Andererseits wird die Abtreibungstötung fast ausschließlich öffentlich finanziert und man will via Patientenverfügung die „Reduktion“ viel zu vieler Alten und Kranken einleiten, vorerst noch freiwillig und angeblich selbstbestimmt.

Liebe Mitglieder, auch nach 30 Jahren seit der Gründung der Aktion Leben 1979 ist unser Vereinszweck, die Achtung und Verteidigung des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod, bei weitem nicht in Sicht. Im Gegenteil! Unsere Arbeit, unser Bemühen ist und kann realistischlicherweise nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sein. Aber Schande, wenn es diesen „Tropfen“ nicht gäbe.

30 Jahre schon haben Sie, liebe Mitglieder, alle Bemühungen mitgetragen. In den 30 Jahren durften wir dank Ihrer Mithilfe unzählige Menschenleben retten. Der Vorstand und die Mitarbeiter danken Gott im täglichen Gebet für Ihre Treue und Opferbereitschaft.

Walter Jansen

Aus dem Inhalt:

Das geistliche Wort	S. 2
Der Papst hat doch recht!	S. 2
Nachrichten aus aller Welt	S. 3
Gender Mainstreaming	S. 4
Kondome helfen nicht	S. 4

PS: Bitte helfen Sie uns auch weiterhin, gerade in dieser schwierigen Zeit! Vergelt's Gott!

Aktion Leben - Konsequenz für das Leben von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod

Das geistliche Wort

ER IST WAHRHAFT AUFERSTANDEN!

Eine ehemalige Insassin eines Gefängnisses der Moskauer Geheimpolizei berichtet von einem Erlebnis, das sich im damals noch kommunistischen Rußland zugetragen hat: Eines Abends flüsterte mir meine junge Mitgefängene in der Zelle zu: „Wissen Sie, was morgen für ein Tag ist? Morgen ist Ostern!“ War das Ostern tatsächlich schon so nahe? Ostern ist Freude für die ganze Menschheit. Nur wir waren von dieser Freude ausgeschlossen. Trostlos ging ich den Korridor entlang. Plötzlich durchbrach ein Schrei die bedrückende Stille: „Christus ist auferstanden!“ Wer hatte es gewagt, unseren Ostergruß zu rufen - hier an diesem Ort? Ich sah meine Gefährtin an. Sie war es gewesen. Ihre Augen leuchteten in dem blassen Gesicht. Da erklang schon die Antwort. Aus jeder Zelle ertönten die freudigen Stimmen: „Ja, er ist wahrhaft auferstanden!“ Die Wächter waren sprachlos, wie versteinert. Solch eine Frechheit, wie sie meinten, war ihnen noch nicht untergekommen. Sie stürzten sich auf das junge Mädchen und schleppten es mit sich. Nach vier Tagen kehrte sie in meine Zelle zurück. Das Gesicht sah elend und abgemagert aus. Man hatte sie über die Ostertage in einer unbeheizten Strafzelle frieren und hungern lassen. „Ich habe aber doch die Osterbotschaft im Gefängnis verkündet“, sagte sie zu mir mit leuchtenden Augen. „Alles andere ist ja nicht wichtig!“ Die Botschaft der Auferstehung Jesu gab und gibt den Menschen Mut und Kraft, Außergewöhnliches zu leisten und auch zu ertragen. Für uns Christen ist diese Botschaft das Lebenselixier. Versuchen wir doch als österliche, vom auferstandenen Herrn begeisterte und ergriffene Menschen in dieser oft von Dunkelheit und Gottferne geprägten Welt, Zeugnis für das Leben zu geben. Der Herr hat den Tod überwunden und uns das Leben geschenkt. Christus ist auferstanden – Ja, er ist wahrhaft auferstanden!

„Und der Papst hat doch recht!“

Auf seiner Afrikareise stellte der Papst jeden einzelnen Menschen, egal welcher Religion er angehört, in den Mittelpunkt seiner Sorge. Die katholischen Christen erinnerte er „an die Lehre Christi und der Kirche“. Diese Lehre spricht von der Würde eines jeden Menschen, als Ebenbild Gottes. Wörtlich sagt der Papst: „Das Problem AIDS löst man nicht mit Geld allein. Geld ist nötig, hilft aber nur, wenn dahinter eine Seele steckt, die es gut einzusetzen weiß. Ebenso wenig ist es getan mit der Verteilung von Präservativen: im Gegenteil, sie verstärkt das Problem.“

Weiter sagt er: „Die Lösung muß eine doppelte sein. Das erste ist eine Humanisierung der Sexualität, d.h. eine spirituelle und menschliche Erneuerung, die zu einer Art des Umgangs sowohl mit dem eigenen Körper als auch zu neuem Umgang miteinander führt. Das zweite ist Freundschaft mit und für die Leidenden, eine Hilfsbereitschaft, die auch mit persönlichen Opfern verbunden ist, um an der Seite der Kranken zu sein und durch diese Fähigkeit zum Mitfühlen mit den Leidenden und in schwierigen Situationen dazubleiben.“

Was ist an der Aussage des Papstes so schrecklich, so falsch, daß ein Aufschrei des Entsetzens durch „alle Welt“, interessanterweise jedoch nicht in Afrika, sondern in unseren Breiten geht? In diesem wildem Gebrüll gegen den Papst und gegen das, was offensichtlich weder verstanden noch hinterfragt wurde, ist es fast unmöglich, hinzuhören auf das, was der Papst wirklich vertritt. Hätte Papst Benedikt XVI nicht den Mut, sich heute noch für Enthaltensameit und eheliche Treue einzusetzen, wer würde diese Möglichkeit überhaupt noch in Erwägung ziehen und sie als schönste und idealste aller Vorstellungen von Sexualität leben und verkünden? Wahrscheinlich niemand!

Die Ablehnung von Kondomen durch die katholische Kirche vergrößert das AIDS-Problem in Afrika statistisch gesehen nicht. Im Gegenteil, aus Statistiken geht hervor, daß gerade in Ländern mit hohem kath. Bevölkerungsanteil die Ansteckungsrate mit AIDS am geringsten ist. Was AIDS zum größten Teil verbreitet, ist die sexuelle Promiskuität (Geschlechtsverkehr mit wech-

selnden Partnern). Auch der renommierte amerikanische AIDS-Forscher Edward Green (*Leiter des Zentrums für Studien zu Bevölkerung und Entwicklung an der Harvard-Universität und schwerpunktmäßig beschäftigt mit Fragen der AIDS-Prävention*) stellt sich hinter die Aussagen von Papst Benedikt XVI. Er sagt, die massive Nutzung von Präservativen sei heute auch von finanziellem Interesse. Die „Versagerquote“, der sog. Pearl-Index, des Kondoms zur Schwangerschaftsverhütung wird mit 2 bis 20% angegeben (d.h. bei 100 Paaren, die 1 Jahr lang zur Verhütung regelmäßig Kondome benutzen, kommt es in 2 bis 20 Fällen trotz korrekter Anwendung zu einer Schwangerschaft). Der Samenfaden, welcher zur Befruchtung der Eizelle notwendig ist, ist 20 bis 30 mal dicker und insgesamt 600 mal länger als ein AIDS-Virus. Wenn Kondome also schon nicht zu 100% eine Schwangerschaft verhindern können, dann ist auch kein vollständiger Schutz vor der Übertragung des HIV-Erregers vorhanden.

Wie oft bekommen wir von Jugendlichen zu hören: „Wenn ich über die Straße gehe, kann ich auch zu Tode kommen.“ Auf keinen Fall jedoch dürfen wir den Grundsatz des geringeren Übels anwenden. Es muß jener Weg beschritten werden, der keinerlei Übel mit sich bringt. Dies wird verstärkt durch die Tatsache, daß es um Leben und Tod geht, was auch einen heroischen Verzicht in besonderer Weise rechtfertigt. Wirkliche Liebe kann daher nur bedeuten, den Anderen einem derartigen Risiko gar nicht erst auszusetzen. Wenn heute auf einem solch niedrigen Niveau über den Papst geschimpft wird, ist dies ein trauriges Beispiel für den Verlust wahrer christlicher Werte in unserer Kultur. Wird vielleicht so laut geschrien, weil man den eigenen Lebenswandel nicht in Frage stellen will? Meldet sich gar das schlechte Gewissen? Wir sollten eigentlich dankbar sein dafür, daß eine „einsame Stimme in der Wüste“ noch den Mut hat, sich durch das Aussprechen der Wahrheit unpopulär zu machen. Es geht dem Papst aus tiefster Überzeugung um Bewahrung vor tragischem Leid des Leibes und der Seele, in Afrika, hierzulande und anderswo. Wer Ohren hat zu hören, der höre! G.H-W.

Nachrichten aus aller Welt

Deutschland

IMMER WENIGER

2007 sank die Zahl der Minderjährigen im Vergleich zu 2006 um rund 200.000 auf 13,8 Millionen, teilte das Statistische Bundesamt mit. Vor 10 Jahren gab es noch 15,6 Millionen Jugendliche. Auch die Gesamtzahl der Familien mit Kindern unter 18 Jahren sank von 9,4 Millionen 1997 auf 8,6 Millionen 2007. Als Familie zählen die Statistiker alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, also auch Alleinerziehende oder unverheiratete Paare mit leiblichen oder Adoptiv- und Pflegekindern. (AL)

AUSGERECHNET

Für staatliche Zuschüsse zur künstlichen Befruchtung hat sich der CSU-Abgeordnete Singhammer ausgesprochen. Er argumentierte mit einer „Asymmetrie bei der Übernahme der Kosten für Beendigung von Schwangerschaften einerseits und Nichtbezahlung künstlicher Befruchtungen andererseits“. Auch Familienministerin von der Leyen wünscht sich mehr Retortenbabys.

Oder denkt man vielleicht an eine Konjunkturankurbelung bei der „notleidenden“ Pharma-Industrie. Mit mehr Kunden wird der Markt natürlich noch attraktiver. Die Unternehmen können jährlich ca. 150 Millionen Euro mit den benötigten Hormonpräparaten umsetzen. Jedenfalls machen sie eine gute Lobbyarbeit. (AL)

Schweiz

NACHFRAGEBOOM

Seit 2002 ist in der Schweiz die rezeptfreie Abgabe der sog. „Pille danach“ von verkauften 8.000 Packungen des Marktführers im ersten Jahr auf 93.500 Packungen im Jahr 2008 gestiegen. Das alarmierte jetzt auch die katholische Schweizer Bischofskonferenz. (AL)

Monaco

WEITERER VERSUCH

Monaco war eines der letzten Länder mit strengen Gesetzen bei der Tötung von

Interessante Nachrichten finden Sie auf unserer Homepage unter „Aktuelle Nachrichten“.

www.aktion-leben.de

noch nicht geborenen Kindern. Sie war bislang aber schon bei Lebensgefahr der Mutter erlaubt, obwohl man für solch seltene Fälle keine gesetzliche Regelung brauchte. Im Jahre 2007 gab es einen Versuch, die Regelungen weiter zu liberalisieren. Am Einspruch von Fürst Albert II. scheiterte der damalige Versuch. Nun wird eine Liberalisierung erneut diskutiert. Der Erzbischof von Monaco lehnt den Vorschlag entschieden ab und sieht in diesem Versuch, weitere Ausnahmen zuzulassen, eine Öffnung hin zu einem Prozeß, der das Schlimmste befürchten lasse. (AL)

Europa

TRAUMPAAR

Wenn Gerüchten zufolge wirklich Tony Blair Präsident der Europäischen Union (EU) wird, wären er und US-Präsident Obama das Traumpaar der Abtreibungsbefürworter. (AL)

Vatikan

EXKOMMUNIKATION

Der Vorsitzende des Obersten Vatikanischen Gerichts, Erzbischof Burke, stellt klar: Befürworter der Abtreibung sind von der heiligen Kommunion ausgeschlossen (exkommuniziert). Wenn Katholiken öffentlich die Abtreibungstötung befürworten, darf ihnen das heilige Sakrament nicht gegeben werden, noch können sie es würdig empfangen. (AL)

GESUNDHEITSFÜRSORGE?

In einer Rede in Angola sagte Papst Benedikt XVI., es sei bittere Ironie, wenn Abtreibung unter dem Stichwort „Gesundheitsfürsorge“ für die Mütter gefördert werde. (AL)

Spanien

RECHTSSICHERHEIT

In Spanien will die sozialistische Regierung das Abtreibungsstrafrecht weiter aushöhlen. Seit 1985 gibt es die Möglichkeit der straffreien Abtreibungstötung in drei Fällen: Bei Vergewaltigung, Mißbildung des Kindes sowie bei Gesundheitsgefährdung der Mutter. Ein neuer Entwurf der Regierung sieht generell eine straffreie Tötung noch nicht geborener Kinder bis zur 14. Schwangerschaftswoche vor. Zudem sollen Minderjährige ab 16 Jahren künftig eine Tötung ihres Kindes auch ohne Einverständnis der Eltern

vornehmen lassen dürfen, bei Mißbildung des Kindes und Gesundheitsgefahr der Mutter bis zur 22. Schwangerschaftswoche. Nahezu 96 Prozent aller vorgeburtlichen Kindestötungen, 112.000 im vergangenen Jahr, waren mit der sog. medizinischen Indikation begründet worden. Die Regierung will mit einem neuen Gesetz „Rechtssicherheit“ schaffen. (AL)

USA

GRÖSSTE KAMPAGNE

Mit der landesweit größten Kampagne in der Geschichte der USA versuchen die Katholiken in den Diözesen des Landes u.a. mit Millionen Postkarten und E-Mails auf ihre Volksvertreter Einfluß zu nehmen, sich gegen die bundesstaatliche Finanzierung und Förderung von Abtreibungen durch die Regierung Obama zu wehren. Präsident Obama spricht sich, wie einige seiner wichtigsten Kabinettsmitglieder, für ein „Recht auf Abtreibung“ aus.

Brasilien

ABTREIBUNG BEI EINER NEUNJÄHRIGEN

Trotz heftiger Proteste und Hilfsangeboten aus Kirche und Gesellschaft wurde bei einem 9-jährigen Mädchen, das seit seinem 6. Lebensjahr vom 23-jährigen Stiefvater mißbraucht wurde und Zwillinge erwartete, eine Abtreibung vorgenommen. (AL)

Vorträge

zu den Themen Abtreibung, Euthanasie/Sterbehilfe, Sexualität, Organspende, Bioethik etc. bitte vereinbaren unter **Tel.: 06201-2046.**

Wir kommen auch an Schulen!



Empfehlen möchten wir Ihnen unseren kostenlosen

EEG - Rundbrief

Bestellung: s. beiliegende Karte

Gender-Mainstreaming

Aufmerksamen Zeitgenossen ist es nicht entgangen, daß die „Sexualerziehung“ unser gesamtes Leben, von der „Wiege bis zur Bahre“ durchdringen soll. Wir erinnern uns noch an die Aussage des damaligen SPD-Generalsekretärs, der ungeniert forderte: „Wir wollen die Luft-höhe über den Kinderbetten.“

Nun bietet der „demographische Wandel“ - leere Kindergärten und Schulen - mit der geänderten Familienpolitik, die Frauen und Mütter ins Erwerbsleben zwingen möchte, die „Chance“ durch Kinderkrippen und Ganztagschulen schon die Kleinsten in diesem Sinne zu erziehen.

Die durch die „sexuelle Revolution“ zerschlagenen Familien können in vielen Fällen die Herausforderungen der Zukunft nicht mehr meistern. Die Folgen für Kirche und Staat sind unabsehbar!

Schon Sigmund Freud bestätigte, daß Kinder, die sexuell stimuliert würden, nicht mehr erziehungsfähig seien, die Zerstörung der Scham bewirke eine Ent-hemmung auf allen anderen Gebieten,

eine Brutalität und Mißachtung der Per-sönlichkeit des Mitmenschen.

Nun fordern die Berliner Grünen - und beileibe nicht nur sie - schon in Kindertagesstätten Sexualkunde bzw. Sexualeufklärung über „sexuelle Identität und Ori-entierung“ (Gender) einzuführen. An Schulen soll es für diese Programme eige-ne Beauftragte, „Diversity-Beauftragte“ geben.

Als Christen können wir uns an der Bibel und als Katholiken auch an der Lehre der Kirche orientieren. Deshalb stehen wir diesen Entwicklungen nicht machtlos gegenüber. (AL)

Anmerkung: Das Thema „Gender-Main-streaming“ durchdringt unterschwellig alle Gesellschaftsbereiche, schwerpunktmäßig aber die Schulen und Kindergärten. Dies stellt Gabriele Kuby eindringlich dar in ihrem Buch „Auf dem Weg zum neuen Gender-Men-schen“. Hinweisen möchten wir auch auf das neue Büchlein von P. Martin Ramm FSSP: „Was ist Keuschheit?“ Beide Bücher können Sie mit beiliegender Bestellkarte bei uns anfordern können.

Kondome helfen nicht

Das Christliche Nachrichtenportal IDEA be-richtet (29.03.2009) ausführlich darüber, daß aktuelle Forschung die Aussagen von Papst Benedikt XVI. bestätigt. Wir zitieren:

„Edward C. Green, Direktor des Aids-Präventionszentrums an der Harvard-Universität, gibt dem Papst Recht. In den Forschungen habe man keinen Zusam-menhang zwischen Kondomverteilung und einer Verringerung der HIV-Infizie-rungen feststellen können. Wenn es eine solche Verbindung gäbe, hätte sich diese in den 25 Jahren seit Beginn der Pandemie

zeigen müssen. Vielmehr könne die Ver-wendung von Kondomen dazu führen, dass sich Menschen in Sicherheit wiegen und durch häufig wechselnden Ge-schlechtsverkehr ein höheres Risiko einge-hen, sagte Green gegenüber der Online-Ausgabe der Zeitschrift National Review (New York).

SEXUALVERHALTEN ÄNDERN

Der stärkste Faktor in der Aids-Bekämp-fung ist laut Green eine Änderung des Sexualverhaltens, zum Beispiel die Redu-zierung sexueller Beziehungen mit mehre-ren Partnern, auch wenn diese über einen längeren Zeitraum stabil bleiben. Wie die Londoner Zeitung Times berichtet, stützt die Aids-Expertin Helen Epstein (Boston/Massachusetts) – Autorin eines Buchs über den Kampf gegen Aids in Afrika – Greens Aussage. Ein Netz von sich überschnei-denden stabilen Sexualpartnerschaften werde zu einer „Autobahn“ für die Aus-

In Würde sterben?

Im Zuge der Diskussion um die Patien-tenverfügung wird das Ziel des Ganzen immer deutlicher, nämlich, der Euthana-sie/Sterbehilfe „endlich“, wie schon in unseren Nachbarländern, einen Schritt näher zu kommen.

Therapie-Beendigung oder -Einstellung ist dabei ein wesentlicher Aspekt. Jedoch, wer eine lebenserhaltende Therapie, vor der eigentlichen Sterbephase, beendet, läßt nicht einfach nur das Sterben zu, sondern er verursacht den Tod!

Ein weiterer Aspekt in der Diskussion ist die Selbsttötung (früher sagte man Selbst-mord). Sie wird so dargestellt, als sei sie der einzige Weg, in Würde zu sterben.

Aber Christen wissen: Gott ist allein der Herr über Leben und Tod! (AL)

Anmerkung: Dazu können Sie das Büchlein „Die letzten Dinge“ von P. Martin Ramm FSSP mit beiliegender Karte bestellen.

Seelsorge gesucht?

Menschen, die in Zusammenhang mit Abtreibung ein seelsorgliches Gespräch suchen, vermitteln wir gerne Kontakt zu einem kath. Priester.

Bitte rufen Sie uns an unter der Telefon-Nummer: 06201 - 20 46.

breitung des HIV-Virus besonders in Afri-ka. So könne ein Mann zwei Freundinnen haben oder eine Ehefrau und eine Freun-din, mit denen er regelmäßig Geschlechts-verkehr habe. Diese Frauen schliefen wiederum mit anderen Männern. So breite sich der Virus schnell aus, obwohl sich die betreffenden Personen nicht als sexuell freizügig ansähen. Tatsächlich verbreite sich Aids in Afrika meist in anhaltenden Beziehungen mit mehreren Partnern. Bei einer Änderung des Sexualverhaltens – und nicht vorrangig bei der Kondom-verteilung - habe auch das erfolgreiche Aids-Bekämpfungsprogramm Ugandas in den achtziger Jahren angesetzt.“

Anmerkung: Lesen Sie hierzu auch unser Heftchen „Was Sie über AIDS und Kondome wissen müssen“. Siehe beiliegende Bestellkarte.

Widersprüchliches

Die Transplantationsmedizin benötigt lebende Körper von sog. toten Spen-dern! Für die Transplanteure gilt das Hirntod-Konzept mit Organentnahme als „sachlich gerechtfertigte Tötung“! (AL)

Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: 60-751865-1 - Österreich: 771-3055.13 Oberbank, Linz, BLZ: 15000